15. März 1889. № 24. III. Jahrgang

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

19.778 APR 1889

Societas entomologica.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zurich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl** at **Zürich-Hottingen.** The Hon. members of the Society are kindly requested to send origina contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. — 5 fl. 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

Descriptions d'Hyménoptères nouveaux appartenant à la famille des Chrysides par Henri Tournier de Genève.

IV.

Notozus longicornis Nov. spec.

Long 6½ mill. Par son coloris, cette espèce ressemble beaucoup aux *Notozus bidens* Först et *productus* Klug; mais elle s'éloigne des deux, par la forme de son postscutellum, la conformation du 3e segment abdominal et par la dimension de ses antennes. Race de la tête, bleu foncé brillant, cavité faciale et occiput d'un beau violet brillant. Antennes noires, scape bleu foncé. Prothorax d'un beau bleu à reflets violets, vert brillant à son extrême bord postérieur; mésothorax et écusson bleus avec des reflets vert brillant; postscutellum bleu vert, noir à la pointe; abdomen rouge doré vif en dessus; segments du ventre d'un beau vert, avec quelques reflets bleus, au milieu du bord postérieur de chaque segment l'on voit une petite tache rouge dorée brillante. Cuisses et tibias bleus avec des reflets verts, tarses jaune rouille. Antennes longues, plus longues que chez les espèces qui me sont connues, couchées le long du corps elles atteignent le bord antérieur du scutellum. La forme générale du corps est allongée, étroite et rappellerait mieux la forme d'une Chrysis que d'un Notozus. Cavité faciale brillante, très finement ridée, pourtour de celle ci, jusqu' aux ocelles, médiocrement et densément ponctué reticulé; occiput peu densément et assez finement ponctué. Prothorax à ponctuation grosse, mais peu serrée sur le disque où elle laisse entre elle des intervalles lisses, aux bords latéraux elle est plus serrée et un peu moins grosse. Mésothorax grossièrement mais peu densément ponctué, surtout au milieu du disque où les intervalles entre les points sont lisses et brillants; aux côtés latéraux la ponctuation est un peu moins forte, mais plus serrée. Ecusson recouvert d'une grosse ponctuation ronde, mais bien détachée, laissant entre les points des intervalles très étroits, lisses et brillants. Postscutellum proéminent, à côtés subparallèles il est arrondi au bout, mieux produit en arrière que chez *bidens* et *productus*; densément recouvert d'une ponctuation grossière, subréticulée. Abdomen à premier segment un peu plus long que chez les espèces voisines, assez fortement et densément ponctué, les points sont nettement détachés les uns des autres, plus serrés vers les bords latéraux que sur le disque; deuxième segment, deux fois aussi long que le premier, ponctué de même; 3e segment plus court que le 2e ayant au plus les deux tiers de la longueur de celui-ci, à ponctuation un peu plus forte que celle du 2e segment et beaucoup plus serrée, subconfluente; extrémité tronquée très légèrement incisée en un angle très ouvert et muni au dessus de l'incision d'un empâtement assez fort, noir; bords latéraux, du segment très faiblement bisinué, ce qui fait que les pointes de l'incision sont peu saillantes.

1 ♀ (tarrière visible) Peney 1. Juin le long de pentes arides.

(à suivre.)

Notizen über die Lebensweise einiger schlesischer Sesiidenraupen.

Von C. Schmid.

(Fortsetzung.)

Trochilium apiforme L.

Diese grösste der hier vorkommenden Sesiiden bewohnt als Raupe die Stämme der italienischen und Schwarzpappel, ist in der Regel in vielen Exemplaren in einem Stamm angesiedelt und daher auch nicht schwer aufzufinden. Sie bohrt nahe an der Erde und in derselben im Wurzelstock lange Gänge in genannten Bäumen, stösst aus denselben Mengen grober Bohrspäne aus, welche durch Saftausfluss

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des Baumes auch bei trockener Witterung feucht bleiben und verpuppt sich nach erlangter Reife entweder am Ende der Röhre, oder auch in den Bohrspänen in einem Cocon, welcher dem der Cimbex betulae ähnlich ist. Die Bohrspäne sind grobem Sägemehl ähnlich, hell-holzfarbig und bedecken den Stamm dicht an der Erde oft in einer Schicht von mehreren Centimetern Stärke. Besonders werden ca. 15—30jährige Bäume von der Raupe angegriffen, jüngere und ältere Stämme sind denselben weniger ausgesetzt. Um erwachsene Raupen zu erhalten muss man das Aufsuchen derselben im Frühling bis etwa Mai vornehmen, weil sie sich sonst zur Verpuppung einspinnen.

Sciapteron tabaniforme Rott.

Sie gleicht als Raupe in der Lebensweise fast der vorigen, nur wählt sie als Wohnort jüngere Stämme, findet sich auch in zweijährigen Trieben und Zweigen der beiden oben genannten Pappelarten und geht nur ausnahmsweise bis an den Erdboden hinab. In der Regel legt sie ihr Puppenlager in der Höhe von 0,30 cm. bis 1,40 cm. über der Erde an, wirft weniger und feinere Bohrspäne aus, wie die Vorige und ist als Falter im Freien schwer zu finden, weil sie sehr frühzeitig am Morgen ausschlüpft. Ich habe mich einst bei dem Stamm einer jungen Schwarzpappel, welche alljährlich diese Raupen beherbergte, drei Sommer hintereinander bemüht, Falter zu erhalten, und trotzdem ich diesen Baum alle Morgen in der Entwicklungszeit absuchte, fand ich immer nur leere Puppenhülsen aus den Fluglöchern heraussehen. Endlich gelang es mir das Herausbohren einer Puppe zu beobachten, den Falter ausschlüpfen zu sehen und mit nur ganz kurzen Flügelstummeln den Stamm bis in das Astwerk hinaufkriechen, um dort meinen Blicken zu entschwinden. Dies alles war das Werk einiger Secunden, enträthselte mir aber das schwierige Auffinden frisch geschlüpfter Falter. Aus Stämmen ist die Raupe kaum ohne Verlust des Baumes herauszuschneiden, doch findet sie sich auch im Herbst und Frühling in aufgetriebenen Knoten der jungen Triebe von Pappeln, welche eine kleine Narbe mit Bohrspänen zeigen, die ähnlich den Larvenwohnungen der Saperda populnea, aber bedeutend grösser als letztere sind. Zum Aufsuchen erwachsener Raupen eignen sich am besten die Wintermonate und die Zeit bis Mitte Mai.

Während die jetzt erwähnten Sesiiden Pappel bewohnen, lasse ich diejenigen folgen, welche Birken und Erlen bewohnen, und zwar sind dies die nächsten zwei Arten.

Sesia myopaeformis Borckh.

Dem Vorigen sowohl als Falter als auch in der Lebensweise der Raupe ähnlich, doch habe ich diese nur in Apfelbäumen angetroffen. Krebsartige oder durch Bostrychiden zerbohrte Rindenstellen am Stamme oder den dicken Aesten der genannten Bäume scheinen als erste Bedingung zum Gedeihen dieser Sesie zu gehören und zieht sie ältere Bäume den jüngern vor. Die längs einer Chaussee gepflanzten Apfelbäume, welche im Alter von 40—50 Jahren standen, waren seiner Zeit sämmtlich mit Raupen dieser Art besetzt, an jedem derselben sah man nach der Entwicklungszeit 6—10 Stück Puppenhülsen aus der Borke hervorragen und auf nebenan stehenden Gesträuchern waren im Juni die Falter gar nicht selten aufzufinden. Jetzt, wo die ältern Bäume grösstentheils verschwunden, weil dürr geworden, und durch junge ersetzt sind, hat sich myopaeformis fast gänzlich verloren und gehört hier zu den Seltenheiten. Die jungen Bäume boten wahrscheinlich den Sesien-Weibchen zur Ablage ihrer Eier nicht passende Oertlichkeiten und da der Obstbau in Gärten leider hier recht wenig betrieben wird, Apfelbäume daher sehr spärlich vertheilt stehen, mussten die Thiere sich geeignetere Lokalitäten aufsuchen, um für die Nachkommen zu sorgen. Ich glaube auch hiedurch einen Beweis zu haben, dass es eine eigenthümliche Auffassung ist, wenn man annimmt, dass diese Sesia den Untergang gesunder Apfelbäume veranlasse, da sie wohl kränkelnde Bäume annimmt, die gesunden aber unberührt lässt. Die Raupe verbringt den Winter in der Rinde des Baumes, wo sie sich einen etwa 6—8 Cm. langen gewundenen Gang gegraben und bohrt bis Mitte oder Ende Mai, zu welcher Zeit sie sich am Ende des Ganges ein Puppenlager zurichtet. Dasselbe hat die aufrecht stehende Puppe aufzunehmen, besteht aus einem hinten verstopften, gut austapezirten Theile des Ganges, ist etwas erweitert mit einem von aussen nicht sichtbaren Flugloch für den ausschlüpfenden Falter versehen. Meine Notizen geben als Zeit für das Ausschlüpfen des Falters Ende Mai bis Ende Juli an, als frühesten Termin den 24. Mai, als spätesten den 23. Juli. Zum Aufsuchen erwachsener Raupen eignet sich die Zeit von Ende April bis Mitte Mai am besten.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Schmid Christina

Artikel/Article: Notizen über die Lebensweise einiger schlesischer Sesiidenraupen. 185-186